

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz = Blatt

Begründet 1722

Nummer 249

Dienstag, den 8. September 1914

193. Jahrgang.

Der Aufmarsch im Westen.

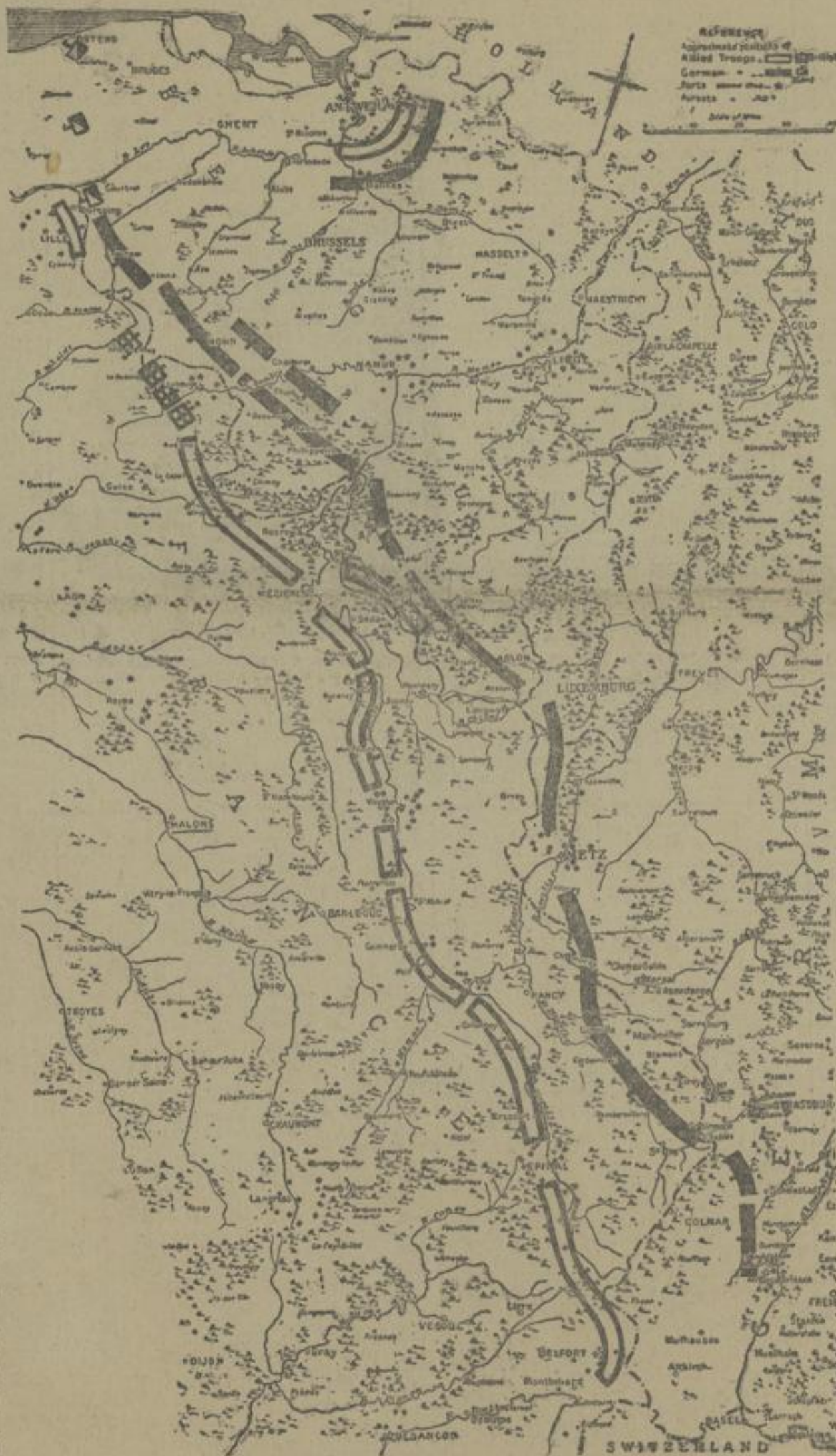
Zu den ersten Entscheidungsschlachten des Weltkrieges, über die der Generalquartiermeister von Stein zusammenhängend am 27. August berichtete, bringt das Militär-Wochenblatt einen längeren Artikel mit dem Titel, dem wir folgenbes entnehmen:

Der gewaltige Umfang, der in diesen ersten Tagen des Generalquartiermeisters von Stein bedeutend zusammengefaßten Kriegereignisse dürfte in seiner strategischen Bedeutung durch die Wiederholung einer in den englischen „Times“ vom 27. August abgedruckten Kartenfigur noch deutlicher hervortreten. Da es vorläufig noch nicht möglich ist, zuverlässige Einzelangaben auf Grund amtlicher Mitteilungen der deutschen obersten Kommandoebene zu machen, so mag diese, für die gegnerische Linie wohl ziemlich zuverlässige englische Darstellung vorläufiglich Ersatz bieten. Ein Vergleich der in der Skizze angegebenen Stellungen mit den in der Mitteilung des Generalquartiermeisters von Stein vom 27. August abends geschilderten Kriegsergebnissen ergibt deutlich, mit welcher Energie die deutsche Offensive gegen die gesamte französische Aufstellung von Belgien bis zum Fort im Verlauf weniger Tage vorwärts kommen war. Während auf den südlichen Teilen der Front, also etwa in dem Abschnitt von Mülhausen bis Metz, die französische Sperrfortlinie ein schnelles Vordringen gegen Westen nicht gestattete, hatten die nördlichen Teile der Armee um so größere Fortschritte gemacht. Dem Generalquartiermeister o. Kund war es gelungen, die englische Armee aus ihrer Aufstellung westlich von Mons zu vertreiben und sie am 27. August unter Umfassung des nördlichen Flügels erneut anzugreifen. Dadurch wurde der zurückweichenden Armee die Richtung etwa auf St. Quentin gemieden. Sie selbst von der Küste abgedrängt. Der nördliche Teil der deutschen Armee hatte somit eine immer mehr nach Süden gewandte Richtung erhalten.

Weitere Einzelheiten aus dem angegebenen mehrseitigen Ringen vermochte die obere Kommandoebene am 27. August noch nicht mitzuteilen; aber bereits einen Tag später konnte sie über weitere Fortschritte auf dem gesamten westlichen Kriegsschauplatz berichten. Danach war es gelungen, am 28. August die englische Armee, der sich drei französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, nördlich von St. Quentin vollständig zu schlagen. Die hohe strategische Bedeutung dieses Sieges ergab sich vor allem daraus, daß die englische Armee nunmehr ihren Rückzug auf St. Quentin, d. h. nach Süden zu richten genötigt war. Sie ließ mehrere tausend Gefangene, sieben Feldbatterien und eine schwere Batterie in den Händen der Sieger.

Aber auch bei den anderen Armeen war es am 28. August vorwärts gegangen. Südlich Metz hatten die deutschen Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Mosel überschritten. Dem südlichen Flügel der Gesamtarmee war es gelungen, in neantägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend östlich Epinal zurückzutreiben und sie nach Westen vorzuschieben.

Durch den bei St. Quentin errungenen Sieg über die Engländer wurde eine völlige operative Trennung der französisch-englischen Armee von den noch im Felde verbliebenen Teilen der belgischen Armee erreicht. Die Kartenfigur zeigt, daß die belgischen Truppen sich offenbar nach Ant-



werpen zurückgezogen hatten, wo sie durch deutsche Armeeteile vom Eingreifen in die weiter westlich und südlich stattfindenden Kämpfe ferngehalten wurden. Je weiter nunmehr die deutschen Armeen gegen Westen und Süden vorrückten, um so mehr mußten die bei Antwerpen befindlichen Belgier sich selbst überlassen bleiben. Diese Tatsache fand eine unerwartete und verheißungsvolle Bestätigung noch am 29. August, indem nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters der Bürgermeister von Brüssel dem deutschen Kommandanten daselbst mitteilte, die französische Regierung habe der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie selbst in die Defensive zurückgedrängt sei. Das ließ mit anderen Worten, daß Frankreich überhaupt nicht mehr in

der Lage sei, etwas zur Entlastung der Belgier zu tun. Eine Trennung dieser Segner war somit bereits eingeleitet.

Ein weiterer sehr bedeutungsvoller Erfolg wurde noch am Abend des 28. August bekannt. Manouviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, war in die Hände der Deutschen gefallen. Die Wagnahme von Manouviller wird bei manchem älteren Offizier eigenartige Empfindungen ausgelöst haben. Dieses Sperrfort gehörte mit zu denjenigen, mit denen man sich bei Kriegsspielen und Winterarbeiten in den deutschen Garnisonen besonders eingehend und häufig beschäftigt hatte. Mancher Leser dieser Zeilen wird sich vielleicht noch mit gemischten Gefühlen der mühseligen Vorarbeiten erinnern, die ein solches Kriegsspiel gegen ein mit allen Mitteln der Technik ausgerüstetes Sperrfort erforderte. Wie mühsam war es nicht schon, die sorgfältig geheim gehaltenen Unterlagen für ein solches Kriegsspiel zu erlangen. Zeitraubende Vorarbeiten waren erforderlich, bis man schließlich mit dem eigentlichen Kriegsspiel beginnen konnte. Aus seinem Verlaufe ergab sich dann schließlich die Ueberzeugung, daß es doch einer ganzen Reihe von Tagen und großer Opfer bedürfte, um ein solches Sperrfort zu Fall zu bringen.

Die Kriegsgeschichte hat uns eines Besseren belehrt. Sie hat gezeigt, daß es ungenügend, der gegnerischen Artillerie weit überlegenen schweren Belagerungsgeschützen gelungen ist, in ganz unerwarteter kurzer Zeit dieses Sperrfort niederzuwerfen. Wenige Schüsse nur haben genügt, um die in den bombensicheren Hohlräumen befindliche Besatzung von der Aussichtlosigkeit eines weiteren Widerstandes zu überzeugen. Die Wirkung der schweren Granaten war nach Schilderung von Augenzeugen so groß, die Zerstörung in den Panzerkammern eine so gewaltige, daß der Besatzung eine weitere Fortsetzung des Widerstandes als gänzlich aussichtslos erschien.

Es ist eigentümlich, in dem ewigen Kampfe zwischen Panzer und Geschütz, zwischen Verteidigung und Angriff, den zurzeit vorliegenden einwandfreien Sieg des Angriffs über die Verteidigung im Festungskriege festzustellen. Unseren heutigen schweren Geschützen sind die in Frankreich und Belgien üblichen Deckungen nicht gewachsen. Die Waffe ist härter als der Panzer, und damit erfüllt für Frankreich ein großer Teil seiner passiven Verteidigungskraft. Welche Rückschlüsse das Schicksal der bereits in die Hände der Deutschen gelangten belgischen und französischen Festungen auf die Frage der Landesverteidigung im Großen auszuüben vermag, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Eins ist sicher, daß eine große Anzahl kleiner und vereinzelter Festungen leicht zu einer Schwächung der Gesamtverteidigung führt, nicht zuletzt deshalb, weil sie der Feldarmee, die doch immer den Ausschlag gibt, einen wesentlichen Teil ihrer Kräfte entzieht.

werpen zurückgezogen hatten, wo sie durch deutsche Armeeteile vom Eingreifen in die weiter westlich und südlich stattfindenden Kämpfe ferngehalten wurden. Je weiter nunmehr die deutschen Armeen gegen Westen und Süden vorrückten, um so mehr mußten die bei Antwerpen befindlichen Belgier sich selbst überlassen bleiben. Diese Tatsache fand eine unerwartete und verheißungsvolle Bestätigung noch

am 29. August, indem nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters der Bürgermeister von Brüssel dem deutschen Kommandanten daselbst mitteilte, die französische Regierung habe der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie selbst in die Defensive zurückgedrängt sei. Das ließ mit anderen Worten, daß Frankreich überhaupt nicht mehr in

Um einen Begriff von der Ausdehnung der Aufmarsch- und Kampfzonen zu geben, sei angeführt, daß die Entfernung von Osnabrück bis Velfort in der Ostlinie circa 500 Kilometer beträgt. Sehr erhebliche Abstände zwischen den einzelnen Armeen dürften aus Sicherheitsgründen kaum vorhanden sein.

Die Unfähigkeit der englischen Flotte.

Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ stellt die bittere Enttäuschung des englischen Publikums fest, das vergebens auf die große Seeflotte mit der Verwirklichung der deutschen Flotte wartete.

Die Türkei und Griechenland.

Die „Südpazifische Korrespondenz“ meldet: Die Konstantinopeler Vertreter hat gemäß des Auftrages des Großvezirs eine Erklärung erhalten, nach der in den letzten Tagen die mit einer gewissen Absichtlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine bedenkliche Wendung im Verhältnis der Türkei zu Griechenland grundlos sind.

Bulgarien.

Die Führer der russophilen Oppositionspartei halten in ihren Parteivorlesungen ein Communiqué veröffentlicht, in dem sie die Regierung beschuldigen, daß sie mit der Erlaubnis der Durchreise deutscher Kriegsmaterialien die Neutralität verletze und die Verpflichtungen herausfordere.

Die Deutschen in Rußland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über das Schicksal der Reichsangehörigen in Rußland: Nach einem Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Libau sind mit ganz geringen Ausnahmen alle deutschen Reichsangehörigen in Rußland in der Zeit von 1. bis zum 9. August nach Aschraim an der Wolga ausgewiesen worden.

Fürst Bülow über den Krieg

Fürst Bülow hat Björn Björnsen, den Herausgeber der Korrespondenz „Norden“ im Hotel Adlon empfangen. Der Publizist richtete vor allem die Frage an ihn, wie er über den weiteren Verlauf des Nienkamps denke, der die Welt mit seinem Geiste erfüllt.

Deutschen weiblichen Geschlechts und unter 17 Jahren dürfen in Libau oder ihren sonstigen Wohnorten verbleiben. Bis zum 9. August durfte jeder Angehörige auf eigene Kosten ausreisen.

Ein schwäbischer Polizei-Erlaß.

Der Polizeidirektor der schönen Schwabenrepublik an Karar, Dr. Bittinger, der schon bald nach der erfolgten Kriegserklärung an Frankreich und Rußland einen Erlaß herausgegeben hatte, in welchem er die Schutzleute in deutschen Worten zur Besonnenheit ermahnte, macht neuerdings von sich reden.

Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln.

Der „Petit Parisien“ meldet: Kardinal Mercier, der Erzbischof von Mecheln, der trotz der Bemühungen des hierarchischen Befehls beim Vorkauf seiner jüdischen Haltung gegenüber Deutschland beharrt, erhielt deutscherseits keinen Geleitsbrief zur Rückreise von Rom nach Mecheln und begab sich deshalb nach Paris.

die europäische Kultur, ihren Fortbestand und ihre Zukunft. Unser Sieg sichert Gerechtigkeit und Ordnung, Wohlstand und Bildung für Europa und für die Welt.

Fürst Bülow lehnte zum Scherz zurück, vor dem wir gefessen hatten, und wies auf ein vor ihm liegendes Wiener Blatt: Nicht nur in Deutschland hat der Krieg erhebend gewirkt, auch über Oesterreich-Ungarn ist er wie ein reizendes Gewitter hingegangen.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 7. Sept. (Privatbl.) Welche außerordentliche Höhe in Berlin die Zahl der Kriegstraunungen in den Mobilisierungsstagen erreicht hat, geht aus dem soeben erschienenen statistischen Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Berlin hervor.

Mannheim, 7. September. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Frank-Mannheim, der vor einigen Tagen ins Feld zog, soll in einem Gefecht verunglückt worden sein.

Stuttgart, 7. Sept. Ministerpräsident Dr. v. Weisäcker hat durch den Krieg einen großen Verlust erlitten. Sein ältester Sohn Karl v. Weisäcker, Legationsrat im auswärtigen Amt in Berlin, Oberleutnant der Reserve im Grenadier-Regiment Nr. 119, ist im Alter von 34 Jahren vor dem Feinde gefallen.

Miel, 7. Sept. (Privatbl.) Die Sturzabteilung ist heute 2 Uhr 16 Min. zurückgekehrt. Einem Mann Heinrich begrüßte die Soldaten am Bahnhof. Der Einsatz in Miel erfolgte unter dem Jubel der Bevölkerung, die den Truppen Blumen überreichte.

Wrag, 7. Sept. (Nichtamt.) Wie die Wälder melden, ist der Schriftsteller und Kriegsberichterstatler, Frhr. Binder von Kriegerstein, der gleichzeitig als freiwilliger Krankenpfleger tätig war, bei der Annäherung des Samariterdienstes auf dem Gefechtsfelde an der Grenze von einem russischen General erschossen worden.

Genf, 7. Sept. (Privatbl.) Bei verschiedenen französischen Ministerien, so dem des Innern, des Aussen und der öffentlichen Arbeiten, wurden neue außerordentliche Kredite in Gesamthöhe von 922 259 750 Frs. bewilligt.

Wien, 7. Sept. (Nichtamt.) Das konservativ-blau „Vorland“ bringt einen Artikel über das Reuter-, das Gomb- und das Wolff-Bureau, und sagt darin: Man kann nicht leugnen, daß die Volkselemente das größte Vertrauen des Publikums genießen; allerdings ist es für den Sieger am leichtesten, die Wahrheit zu lassen.

Konstantinopel, 7. Sept. (Privatbl.) An einem Herzschlag und Nierenleiden ist hier der Major a. D. kaiserlich-ottomanischer Oberleutnant Wilhelm v. Legat, ein Mitglied der deutschen Militärmission, Chef des Stabes des 3. Armeekorps, gestorben.

Washington, 7. Sept. (Nichtamt.) Staatssekretär Bryan beantragte einen Kredit von einer Million Dollar zu außerordentlichen Zwecken für die Vortreibungen der Union im Ausland während des Krieges.

Fürst Bismarck hat Recht behalten, der sagte, daß wenn Kaiser und König Josef zu Herden stiege, ihm alle seine Völker folgen würden. Wenn auch der Trübsal am Deutschen, dieser am Slowenen, der Rumäne am Ungarn und der Kathene am Polen dieses oder jenes anzudeuten haben mag, so giebt sie doch alle trotz gelegentlicher Meinungen in der Presse oder Volkstümmer, Agrarier oder Landesbesitzer das weitere Zusammenleben mit dem alten Weltgenossen bei weitem der russischen Annäherung vor.

„Und Italien?“ war meine weitere Frage an den Fürsten, der bekanntlich vor 20 Jahren als Vorkämpfer im Palazzo Caffarelli in Rom wirkte (er erinnert sich sehr wohl, damals meinem Vater auf dem Vincio begegnet zu sein), und der jetzt der Besitzer der Villa Malia ist, die vorher während 20 Jahren das Winterquartier König Ludwigs I. von Bayern war, und in deren Garten Goethe eine Palme gepflanzt hat.

Aus der Stadt

- Aus den Verlust-Listen. Heute erschienen die 20. Verlustliste der preussischen Armee. Aus der preussischen Zeitung sind zu erwähnen:
Stab der 6. Infanterie-Brigade Berlin.
1. Kompanie: Musikant Jakob Körner, Oberwachtmeister (Wes. Wiesbaden), Fähnrich (Wes. Wiesbaden), Fähnrich (Wes. Wiesbaden), Fähnrich (Wes. Wiesbaden).

Aufforderung.

Alle Unteroffiziere und Mannschaften der Ober- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Schützen, Kavallerie- und Feldartillerie, die am 1. August 1914 noch nicht 45 Jahre alt gewesen sind und vor 1890 zum aktiven Dienst eingetretten sind, haben an der Stammlistenversammlung am 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr in der Schützenhäuser Oberrealschule, Holzleustraße 10, teilzunehmen.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 443,43 Mark. Die nächste Nummer am Montag: Breitenbach, verlorene Briefe 75 Sp., J. B. 11.50 Mk., Sammelliste 1.81 Mk., zusammen 447,49 Mark.

bedingungen des italienischen Volkes und unter der deutschen Entschlossenheit besteht eine Gleichartigkeit, die nicht nur äußerlicher Natur ist. Beide Völker haben später als andere, viel später als Engländer, Franzosen, Spanier ihre Einheit erlangt. Worin liegt das? An dem Uebergewicht Frankreichs, das die Zersplitterung Italiens und Deutschlands herbeiführte. Der Häupter französischer Politik, Adolphe Thiers, wählte, was er tat, als er die italienische Verbände die deutschen Einheitsbestrebungen vor sich erblickte, er dachte, denn er sah voraus, daß die Präponderanz legitime de la France, die die Franzosen es nannten, die von Richelieu durch Napoleon III. von Frankreich ausgedehnte Herrschaft, gefährdeten. Dem Genie zweier großer Staatsmänner, Bismarck und Cavour, ist es gelungen, durch ihre der Unklarheit und Rücksichtslosigkeit Napoleons III. unendlich überlegene Staatskunst die deutsche und die italienische Einigung zu verwirklichen. Die italienische Großmächte, die Unabhängigkeit und Einheit liehen und fallen mußten der deutschen Machtstellung. Eine Schwächung Deutschlands würde auf die italienische Stellung in der Mittelmeer und damit auf die italienische Geopolitik in ganz anderer Weise bedrohen, als die Abgrenzung dieses oder jenes Beamten in Südtirol oder Triest. Ein Vorgehen Italiens gegen Oesterreich-Ungarn nach jahrzehntelanger Allianz wäre ein völkerrechtliches Unrecht, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Es wäre aber noch mehr als das. Hier tritt das Wort von Talleyrand zu, das er nach der Ermordung des Herzogs von Enghien sprach: C'est plus qu'un crime, c'est une honte. Damit würde das Töteluch zwischen Italien und Deutschland geschnitten, würde die italienische Weltstellung und Zukunft heillosen Augenblicksfolgen, wobei die Provinzen und lägenhaften Versprechungen schmerzhaft geküßert.

Stenoi, Buchhändler, Partie Leinen, ...

Auf dem Feld der Ehre gefallen. Als Reserve-Offizier ist der Oberleutnant des Reg. Kaiser-Friedrich-Gymnasiums Dr. Hugo Ränge...

Todesfall. Nach langem Leiden verstarb im Alter von 88 Jahren das fröhliche Mitglied der Kaiser-Friedrich-Gesellschaft...

Der hypothesierte Handlungswechsel. Ein in dem Warenhaus angelegter Verkäufer blieb am Tag ohne irgendwelche Aufschubung dem Geschäft fern...

Der Verzug der Lazarette. Die in der Schwabacherstraße befindliche Einlieferung für Kriegsfürsorge hat dank der reichen Anlieferung...

Reine Schadensteuer. Am Montag nachmittags gegen 4 Uhr wurden die Gemeinderäte des Reichs...

Verkehrshindernis. Auf der Weidengasse nach am Montag nachmittags gegen 5 Uhr an einem mit Möbeln beladenen Wagen ein Hindernis...

Der Weinhandelsbetrieb ist wieder aufgenommen. Der Betrieb des kaiserlichen Weinhandels, der infolge der Überführung von mehreren Beamten und Arbeitern...

Ein wenig netter Schwiegersohn. Ein Attentat auf seine Schwiegermutter und Schwägerin, dessen Motiv noch unbekannt ist...

aus Belgien, Kaufmännisches Vereinshaus, Frankfurt a. M., eingereicht werden. Auch österreichische Flüchtlinge aus Belgien werden dort...

Ein freundlicher Mahnzettel. Für das zweite Quartal waren die Steuern bereits am 15. August fällig. Der Vorstand der Mahnzettel hat begonnen...

Schauspielhaus. In der am Mittwoch neu einstudierte in Szene gehende 'Wilde' von Henrik Ibsen tritt Hr. Wollmann vom Reininger Hoftheater als Heldwig ihr Engagement im Schauspielhaus an...

Die Verfertigung der Lazarette. Die in der Schwabacherstraße befindliche Einlieferung für Kriegsfürsorge hat dank der reichen Anlieferung...

Reine Schadensteuer. Am Montag nachmittags gegen 4 Uhr wurden die Gemeinderäte des Reichs...

Verkehrshindernis. Auf der Weidengasse nach am Montag nachmittags gegen 5 Uhr an einem mit Möbeln beladenen Wagen ein Hindernis...

Der Weinhandelsbetrieb ist wieder aufgenommen. Der Betrieb des kaiserlichen Weinhandels, der infolge der Überführung von mehreren Beamten und Arbeitern...

Ein wenig netter Schwiegersohn. Ein Attentat auf seine Schwiegermutter und Schwägerin, dessen Motiv noch unbekannt ist...

Aus den Vereinen. Bereinigung ehemaliger Mitgliedschaften. Der Verein sieht, da viele seiner Mitglieder im Felde leben, von einem Beitrag zur Kriegsfürsorge ab und verwendet das gesamte Vereinsvermögen...

Sterbefälle. Auszug aus den hiesigen Sterberegistern. 5. August. Reidel, Anna Karoline, 1 Jahr, Vorstadtstraße 20.

Handels-Zeitung

Die kommende Kriegsanleihe. Von den kriegführenden Staaten haben England und Belgien bereits größere Anleihen aufgenommen, während Frankreich sich um die Unterbringung einer Kriegsanleihe in Amerika bemüht...

Frankfurter Börse. Bei dem Mangel neuer Kriegsnachrichten war die Stimmung der heutigen Börsenversammlung nicht sonderlich animiert, sondern zurückhaltend. Die Meldungen, wonach sich die Triplo-Entente schon heute gegen den Gedanken eines Separatfriedens verwarf...

Frankfurter Getreidemarkt. Frankfurt a. M., 7. Sept. Am heutigen Getreidemarkt war Landweizen stärker angeboten und wurde auch seitens der Mühlen schlank aufgenommen...

Wetterbericht vom 7. September. Das mittelenropische Hochdruckgebiet ist nach Osten weiter gezogen, während den ganzen Westen sowie den Norden und Süden Heftiger Druck bedeckt...

Frankfurter Wetterbericht. (Beobachtungen des Physikalischen Vereins.)

Die Nummer umfasst 16 Seiten.

Heute vormittag entschlief unerwartet im 70. Lebensjahre unsere liebe

Frau Bertha Kaiser

geb. Strenz.

Frankfurt a. M., den 6. September 1914.
Röhnstraße 72

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 9. September, vormittags 10 1/2 Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofs.
Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen. [5362

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Marckhoff

Ober- und Geheimer Regierungsrat a. D.

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludmilla Marckhoff geb. Stary.

Frankfurt a. M., 6. September 1914.
Loerbachstr. 84

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südriedhofe in Wiesbaden statt. [5364

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Großmutter und Tante

Frau Sophie Amalie Becker Wwe.

geb. Klein

nach kurzem Leiden am Herzschlag plötzlich verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offenbach a. M., 6. September 1914.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. September vormittags 10 Uhr von der Trauerhalle des Frankfurter Hauptfriedhofes statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 30. August starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber einziger Sohn

Heinz Leo Sartorius

Leutnant im 81. Infanterie-Regiment

Frankfurt a. M., 7. September 1914.
Kurfürstenstr. 5.

B. Sartorius, Oberleutnant a. D.
und Frau.

Am 28. August, im Alter von 23 Jahren, starb den Heldentod fürs Vaterland unser einziger Sohn und Bruder

Friedrich Roth

Unteroffizier der Reserve.

Er war unsere Hoffnung und unser Stolz.
Frankfurt a. M.-S., Diesterwegstr. 24, 7. September 1914.

Bernhard und Rosalie Roth
Elisabeth Roth
Wilhelmine Roth.

Wir gestalten uns hiermit, unsere Mitglieds-Genossenschaft nach § 23 des Statuts zu der

17. ordentl. Generalversammlung

auf Dienstag, den 22. Septbr., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Hotel du Nord, Gr. Gallusstraße 17, ergebenst einzuladen mit dem höflichen Ersuchen, hierzu eines ihrer Mitglieder nach § 25 des Statuts als stimmberechtigten Bevollmächtigten unter Verwendung der übersandten Stimmkarte zu legitimieren und event. Anträge rechtzeitig (§ 23 des Statuts) schriftlich einzubringen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes u. Vorlage der Bilanz.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht des Aufsichtsrates über die stattgefundene geprüfte Revision.
4. Genehmigung der Bilanz und Verteilung der Entlastung.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Statutengemäße Ergänzungswahl zum Vorstand und Aufsichtsrat.
7. Statutenänderung.
8. Genehmigung der Dienstausweisung für den Vorstand auf ein weiteres Jahr.
9. Verschiedenes.

Frankfurt a. M., den 7. Septbr. 1914. [309

Central-Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Weiter Vorsitz Carl Böcher Otto Sommer.

„B-W“ Husten Bonbons

wirken überraschend! 50, 60, 1,- in allen Apotheken zu haben.

Flechten-Heil-Salbe „Velo“

(Am. u. l., Heil., par., Leutob., Zine., Vaa.) mit Zerkos „Velo“ (Herb. spec. comp.) 1.50 „A. vorzüglich

Blutreinigung-Kur

Legol-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46 [A9246

Auto mit aut. Führer

noch frei. Tel. 9010 L. [5228

Alle Mauser-Maschinen u. Motoren, in Bill. u. aut. ausd. u. G. Mauser, Heidestr. 75, 5941

Frankfurter
wird sehr reichhaltig gefüllt.
Eichendorfer Landstr. 22, pt.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt Hypothekenbank in Köln a. Rh.

Die am 1. Oktober ev. fällig werdenden Hypothekendarlehen werden vom 15. September ev. ab in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank, der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M. der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. und dem Bankhause J. Dreyfus & Co. eingelöst.

2014. im September 1914.

Der Vorstand.

An Frankfurts Frauen!

In anderen Städten Deutschlands haben sich bereits Sammelstellen gebildet, um jeder Klasse der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, zum Wohl des Vaterlandes freudig ihr Scherflein beizutragen.

Laßt uns diesen guten Beispiele folgen! Unsere Männer, Söhne, Brüder stehen einer Welt von Feinden gegenüber! Gilt es doch einen Kampf auszufechten, der uns für alle Zeiten Ruhe vor neidischen Nachbarn schaffen soll.

In glänzender Ordnung und mit allem Nötigen versorgt, ist unser Heer ausgerückt. Die Verwundeten erwarten in allen Städten aufmerksame Pflege. Die Rot der Zurückbleibenden aber erfordert neben der im Vergleich zu früheren Zeiten bereits weitreichenden staatlichen Unterstützung noch dringend der privaten Hilfe, wenn nicht zahlreiche Existenzen zugrunde gehen sollen. Für diese zu wirken, soll unsere Aufgabe sein.

Sucht in Euren Kisten, dann findet Ihr entbehrliche Ketten, Ringe, Spangen, Dosen usw. Dieses Gold fordern wir Euch auf zu bringen, um damit zur Vinderung der Not beizutragen. Tauscht dieses entbehrliche Gold gegen ein an den Ernst unserer Zeit erinnerndes Schmuckstück aus Eisen mit der geweihten Aufschrift:

„Gold gab ich für Eisen“

Euren Nachkommen wird dies stets ein Zeichen Eures Opfermutes bleiben.

Das Komitee:

Ihre Vorsitzende Frau Katharina v. Schenk; Frau Hermann v. Rumm; Frau Hermann v. Tschirner; Frau Lina v. Schürth;

sowie die Damen:

Frau Carl Armbruster; Frau Maximiliane v. Weidmann; Frau Marie v. Hoffmann; Frau Marie v. Grünig; Frau Katharina Brendel; Frau Ed. Meiser, Eschenheim; Frau Walter J. H. Carl; Frau Carl von der Emben; Frau Katharina Hund; Frau Max von Ormsel; Frau Adolf Gens; Frau Olga Gumpf; Frau Emil Goll; Frau Anton Goebel; Frau Paul Haag; Frau Lilo Hübner; Frau Gertr. Klücker; Frau Konrad Paul H. Loeventhal; Frau Margarete Ludwig; Frau Luise Müller; Frau Moritz v. Neukirch; Frau Carl Paul; Frau Michael Mainz; Frau Max Müller; Frau Marie Odwalt-Oergenhahn; Frau Peter Ceffner; Frau Alfred Ebnweller; Frau Richard v. Felsmann-Ostwald; Frau Dorothea Klüger-Blauth; Frau Magdalene vom Rath; Frau Heinrich Th. Rumbler; Frau Margarete Schmitt; Frau Paula Stegelmeyer; Frau Konrad Marie Siebert; Frau Otto Stoltenberg; Frau Andrea Stödel; Frau Ed. Stöcklin; Frau Carl v. Weinberg; Frau Paul Wanders.

Als Beihilfe die Herren:

Gen. Kommerzienrat Jean Andros; Ernst Andros; Max Bauer, Dr. Iscol; Louis Koch; Moritz v. Neukirch; Paul Müller-Ehren; August Pfeffel; Dr. Vollgeier; Stadtrat Dr. F. Neukirch; Generalleutnant Carl v. Weinberg.

Folgende Juweliers haben sich bereit erklärt, die Spenden gegen Quittung in Empfang zu nehmen:

Otto Brühlmann, Heilbrunnstr. 3; Emil Dudenbrink, Neue Mainzerstr. 74; D. J. Geber, Guldenstraße 4; Hefenberg & Co., Kellerstr. 13; Felix Grosse, Schillerstr. 7; Robert Koch, Kellerstr. 25; G. & T. Koenen, Steinweg 4; Oskar Lohmeyer & Neumann, Heilmannstr. 10; L. Peter Wwe., Steinweg 12; Aug. Regel, Goethestr. 1; J. G. Schaub, Heilmannstr. 28; Carl Thersbach, Steinweg 10; S. Schwartz, Heil 48; D. Schäfer, Brückstr. 25; J. Schickel, Kellerstr. 5; Altmann, Bad Domburg, Luffenstraße.